

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	66 (1940)
Heft:	45
Rubrik:	Soldaten schreiben und zeichnen uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Soldaten schreiben und zeichnen uns

Als ich für einen Tag Urlaub vom Militärdienst heimkomme, empfängt mich Gritli mit den Worten: «Hüt am morge hani im Muetti dörfe hälfe e Kueche für Dich mache!» «Fein, was hesch denn dri tue?» «Allerhand ... Mehl, e Kuchichelle, Butter und Anke, Rosinli, d'Gugelhopfform, Eier und 's Gas!» (Hoffentlich kopiert niemand das Rezept, ich möchte nicht dafür verantwortlich gemacht werden.)

Murs

In einer Theoriestunde fragte unser Hauptmann den Füsilier Bachmann, ob er ihm sagen könne, welches der bessere Soldat sei; zum Beispiel ob Füs. Binggeli der einen guten Gewehrgriff mache, sonst

aber sehr faul sei, oder Füs. Bünzli, welcher nach Möglichkeit versuche, den Gewehrgriff flott hinzuschmettern, dem es aber nie richtig gelinge. Darauf sagte Bachmann trocken: «Herr Hoptme, das chan ich nöd säge, will ich di beide Soldate gar nöd känne!»

has.

Unsere Territorialkompanie hat einen Türk. Wir rücken sprunweise vorwärts. Ich habe Pech. Ich muß präzis in dem Abschnitt vorrücken, in dem sich unser Hauptmann mit einem Oberstleutnant unterhält. Ich überblickte das vor mir liegende Feld. Meine Zugskameraden liegen schon ein schönes Stück vor mir. Ich mache mich sprungbereit. Ich springe

— nein, ich sause förmlich an unserem Hauptmann vorbei. Ich rechne noch etwa vierzig Meter bis zur nächsten Bodenwelle, um ja gut geschützt — abzuklappen. Ich erhöhe das Tempo. Wird mein Sprung beobachtet? Noch etwa fünfzehn Meter und das Ziel ist erreicht. Plötzlich — mir schwindet — ein schöner Maulwurfshaufen setzt meinem famosen Plan ein jähes Ende. In hohem Bogen fliege ich ins Gras. Der Helm verschiebt sich um Beträchtliches — er sitzt mir plötzlich auf der Nase. Der umgehängte Brot-sack kommt unter meinen Bauch zu liegen. Der kolossale Schwung hat mir auch das Gewehr entrissen, es liegt etwa vier Meter vor mir. Beinahe außer Atem schiebe ich meinen Stahlhelm zurecht — krieche etwas nach vorn, um wieder in den Besitz des Gewehres zu gelangen. Schon wieder lege ich meinen nächsten Sprungplan zurecht. Hinter mir ertönt eine fremde Stimme. Es ist diejenige des Oberstleutnats. Ich werfe einen scheuen Blick zurück. Mit einem Fingerzeig auf mich vernehme ich deutlich: «Im Ernschtfall wär de das scho z'richtig abklappe.»

Häusi

Hinten im Thurgau trete ich nach einem Türk in die Dorfbeiz und frage die Servierende: «Händ Sie au Rotwy?» Sie: «Jo, en Dôle.» Ich: «Woher isch er?» Sie: «I glaub es isch en Schwyzerwy us em Veltlin!» — Tatsache.

good

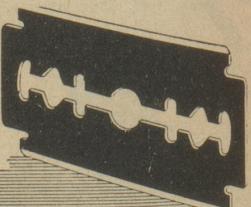
D'Soldateschprach

D'Soldate tüend für viel Sache
Sich ihri eigne Wörter mache.
D'Tornister schimpft de Füsel Aff,
's Dorf, drin er schlafst, ischt ihm es Kaff.
Em Grüeße sait er Augerolle,
De Sold, das ischt für ihn de Bolle.
Dem Aesse sait de Füsel Bickus,
De Schlaf, de ischt für ihn de Nickus.
Dem Rindfleisch sait er churzweg Schpatz
Und jedem schöne Maitli Schatz.
Der Suppe säget d'Dätel Schnalle
Sowohl in Bern wie au z'St. Galle.
Kei Gäld ha, das heißt: Neger sy;
Als Lippebalsam gilt de Wy.
Und welles ischt de Bundes-Chübel?
Die wo's verrotet, sind kei Tübel.
's Gebiß, das ischt de Gartehag,
De Drill gilt als e bösi Plag.
De Durchfall ischt en Parterre-Pfnüsel,
D'Uslegi-Ornig: große Güsels.
Der Obersicht ischt en Goldfasan,
Is Bett gah heißt: ich hau's in Kahn.
Tschau!

Mäni

Zweifach elektrische Härtung

- Extra-harte Schneiden
- Extra-scharfe Schneiden
- Extra-widerstandsfähige Schneiden



BLAUE GILLETTE KLINGE 10er Paket
FÜR ALLE GILLETTE RASIERAPPARATE Fr 2:-



Soldate-Abigunterhaltig (Besuch obligatorisch)

Büchi

«G'sehsch Kari, jetzt immer glich no g'strift für die dräckig Gamelle a der letzte Inspektion.»